

Pressemitteilung: 12 971-269/22

Erzeugerpreise im November 2022 um 15,4 % gestiegen

Preisrückgang um 1,1 % gegenüber Vormonat

Wien, 2022-12-30 – Im November 2022 erreichte der Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (EPI 2021) laut Statistik Austria 123,4 Punkte (2021=100) und stieg somit um 15,4 % gegenüber November 2021. Im Oktober und September 2022 hatte die Jahresveränderungsrate +18,5 % bzw. +22,1 % betragen. Gegenüber dem Vormonat fiel der Erzeugerpreisindex insgesamt um 1,1 %.

"Im Jahresabstand hat der Anstieg der Erzeugerpreise im November zum zweiten Mal in Folge an Dynamik verloren. Zudem sind die Erzeugerpreise im Vergleich zum Vormonat zum ersten Mal seit Mai 2020 gesunken. Das spricht für einen eher gedämpften Verlauf bei der weiteren Inflationsentwicklung, auch wenn die Unsicherheiten groß sind", so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Energiepreise stiegen im November 2022 um 39,7 %, Vorleistungsgüter um 9,3 % teurer

Für die Indexentwicklung im November 2022 (+15,4 %) waren hauptsächlich die Preiszuwächse im Bereich **Energie** (+39,7 %) verantwortlich. In den Monaten zuvor lagen die jährlichen Veränderungsraten für Energie noch bei +48,8 % (Oktober 2022) bzw. +63,3 % (September 2022). Damit ließ der Preisauftrieb im Bereich Energie im November 2022 erneut nach. Die Preise für elektrischen Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung erhöhten sich im Jahresabstand um 47,6 %, jene für industriell erzeugte Gase, Dienstleistungen der Gasversorgung um 43,9 %.

Die Preise für **Vorleistungsgüter** lagen im November 2022 durchschnittlich um 9,3 % über dem Niveau des Vorjahresmonats (Oktober 2022: +11,6 %, September 2022: +13,7 %). Maßgeblich verantwortlich dafür waren Preiserhöhungen im Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung (+12,1 %), diese verloren jedoch gegenüber den Vormonaten Oktober 2022 (+16,4 %) und September 2022 (+21,8 %) weiter an Dynamik. Die Preise für Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen legten gegenüber dem Vergleichszeitraum um 16,4 % zu, jene für Nichteisen-Metallen und Halbzeug daraus um 7,9 %. Ein Abflachen der Preisanstiege konnte auch für Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (November 2022: +25,1 %, Oktober 2022: +36,2 %) sowie für chemische Grundstoffe, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärform und synthetischen Kautschuk in Primärform (November 2022: +13,7 %, Oktober 2022: +22,2 %) beobachtet werden.

Die Preise für **Investitionsgüter** stagnierten im November 2022 (+4,6 %) auf hohem Niveau (Oktober 2022: +4,6 %, September 2022: +4,5 %). Ein starkes Plus gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichneten die Preise für Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse (+9,7 %) sowie für Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige (+8,0 %). Kraftwagen und Kraftwagenmotoren verteuerten sich um 2,3 %.

Die Preise für **Konsumgüter** entwickelten sich im November 2022 (+8,0 %) weiterhin stabil (Oktober 2022: +8,0 %, September 2022: +7,8 %). Ausschlaggebend für den Indexanstieg im November 2022 waren die Teuerungen für haltbar gemachtes Fleisch und Fleischerzeugnisse (+14,8 %), Milch und Milcherzeugnisse (+22,0 %) sowie für Back- und Teigwaren (+16,9 %). Die Preise für Möbel zogen gegenüber November 2021 um 8,0 % an.

Indextrückgang um 1,1 % gegenüber Oktober 2022

Im Monatsabstand fiel der Erzeugerpreisindex insgesamt um 1,1 %. Dies war der erste Indextrückgang gegenüber dem Vormonat seit Mai 2020 (-0,4 %) und war vorwiegend auf fallende Preise in den Bereichen Energieversorgung (-1,9 %), Kokerei und Mineralölverarbeitung sowie Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-2,1 %) zurückzuführen. Im Vergleich zum Vormonat stiegen hingegen die Preise in der Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+0,9 %) sowie im Maschinenbau (+0,2 %).

Weitere Informationen zum Erzeugerpreisindex finden Sie auf unserer [Website](#).

Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich¹ (Gesamtindex)

Berichtsperiode	Basisjahr 2015 = 100	Veränderung in Prozent	
		Vorperiode	Vorjahresperiode
2021 Jänner	102,3	0,9	-0,3
Februar	103,1	0,8	0,9
März	104,1	1,0	2,8
1. Quartal 2021	103,2	2,2	1,2
April	105,2	1,1	4,7
Mai	106,1	0,9	6,0
Juni	107,2	1,0	6,9
2. Quartal 2021	106,2	2,9	5,9
1. Halbjahr 2021	104,7	-	3,5
Juli	109,0	1,7	8,6
August	109,9	0,8	9,5
September	111,2	1,2	10,6
3. Quartal 2021	110,0	3,6	9,6
Oktober	114,8	3,2	14,0
November	116,5	1,5	15,3
Dezember	118,3	1,5	16,7
4. Quartal 2021	116,5	5,9	15,3
Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt	109,0	-	7,9
Berichtsperiode	Basisjahr 2021 = 100	Veränderung in Prozent	
		Vorperiode	Vorjahresperiode
2022 Jänner	111,2	2,4	18,4
Februar	112,5	1,2	18,9
März	115,7	2,8	21,2
1. Quartal 2022	113,1	5,8	19,4
April	117,3	1,4	21,6
Mai	117,8	0,4	20,9
Juni	118,9	0,9	20,8
2. Quartal 2022	118,0	4,3	21,1
1. Halbjahr 2022	115,6	-	20,3
Juli	120,7	1,5	20,7
August	122,4	1,4	21,3
September	124,7	1,9	22,1
3. Quartal 2022	122,6	3,9	21,4
Oktober	124,8	0,1	18,5
November*	123,4	-1,1	15,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Monatliche Preiserhebungen.

1) Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich (ÖNACE 2008 Abschnitte B bis E) Gesamtmarkt. – *) Vorläufiges Ergebnis.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Im Basisjahr einer Indexreihe wird die durchschnittliche Jahresmesszahl auf 100 normiert. Die Indexreihe wird mit dem Basisjahr bezeichnet, d. h. die durchschnittliche Messzahl des Index der Erzeugerpreise für den Produzierenden Bereich 2021 beträgt 100,0 im Jahr 2021. Die Indexwerte und Veränderungsraten für Wirtschaftszweige bzw. Gütergruppen mit weniger als drei auskunftgebenden Meldern unterliegen der Geheimhaltung.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Ingrid Vrabec, Tel.: +43 1 711 28-8103, E-Mail: ingrid.vrabec@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA